

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 46

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE

Vom freudigen Säten



Die stromlose
ONDA-Dauerwelle



das zuträgliche, sehr wirksame
Pulver für jede Hausapotheke.
Wirkt prompt gegen Schmer-
zen aller Art und Unpäßlichkei-
ten der verschiedensten Ursach-
en. Bequeme Taschenpackung
zu 3 St. 65 Rp. in allen Apoth.

Krampfadern-

Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitäts-
und Gummiwaren. Maßzettel,
Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11

OFFLEY
seit 1737
E.T.O.

unübertroffene
Edelweine

PORTO & SHERRY

Depositäre: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 3 25 00

Der Nebelspalter-Verlag in Rorschach verkauft die einzelnen

ORIGINALE

der im Nebelspalter erschienenen Bilder zu mäßigen Preisen.

Der Erlös kommt den Künstlern zu.

Mein Leben scheint mehr und mehr zu einem Kampf zu werden zwischen den Vollkommenheits-Bestrebungen, die ich aus den weisen Ratschlägen besserer Zeitschriften schöpfe und den rauhen Tatsachen des Alltags. Etwas scheint einfach bei mir nicht zu klappen. Vielleicht liegt es an der besonderen Widerborstigkeit meiner Lieben, die nicht die gleichen Zeitschriften lesen und überhaupt jeder Veredlung ziemlich unzugänglich sind, — die sich mit einem Wort unkollaborationistisch verhalten, — vielleicht auch an meiner Unbegabtheit. Wie immer: die Kämpfe gehen mit großer Monotonie zu meinen Ungunsten aus, und meine Niederlagen ermangeln sogar der Planmäßigkeit, denn mein Optimismus ist unbeschreiblich zäh und erhebt bei jeder neuen Nummer jedes neuen Blättleins immer wieder hoffnungsvoll das Haupt.

So habe ich diese Woche wieder einmal mit Begeisterung ein Blättlein beiseite gelegt, in dem ich eine wertvolle Anregung gefunden hatte. Es hieß da, Kinder sollten unbedingt mithelfen im Haushalt. Das wäre in Ordnung. Das müssen sie. Wir mußten auch. Aber es ist nie ganz einfach, sie dazubringen, ihre täglichen kleinen Pflichten zu erfüllen. Sie finden, sie haben ohnehin mehr als genug zu tun, und immer wieder setzt es Diskussionen ab und gelegentlich sogar einen Tätsch. In dem Blättlein aber steht: «Es darf sich allerdings nicht einfach um erzwungene Pflichterfüllung handeln, das hätte erzieherisch keinen Wert. Das Kind muß freiwillig und freudig arbeiten.»

Ha! Welch ein Ausweg! Nie mehr diskutieren, nie mehr tätschen, keine Drohungen und Gewaltmittel. «Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.» Freiwillig und freudig heißt die Parole!

Der Maxli ist da. Die Aufgaben sind gemacht. Ich sage mit sonnigem Lächeln: «So, Maxli, und jetzt jätet du mir den mittleren Gartenweg, gell!»

«Aach! Mami! Jetzt möchte ich mit dem Fredi schufen! Ich habe es ihm versprochen, und es ist schon halb sechs, und um halb sieben muß ich tischdecken und — Mami, gell ich muß nicht jäten!»

Ich sage: «Ich könnte dich dazu zwingen, Maxli, es wäre nicht das erste Mal. Aber das hätte erzieherisch keinen Wert. Du mußt es gern und freiwillig tun.»

«Ich jäte nie gern. Kein Mensch jätet gern.»

«Dann tu es wenigstens freiwillig.»

«Ist 'freiwillig' wenn man macht, was man selber will!»

«Ja.»

«Dann will ich mit dem Fredi schufen.»

Und fort ist der Maxli.

Ich weiß nicht recht, was ich machen soll. Das alte Gewaltregime hatte seine bereits erwähnten Schattenseiten, noch außer seinem Mangel an erzieherischem Wert. Aber es hatte auch sein Positives: der Garten war nachher gejätet, das Geschirr abgetrocknet, die Schuhe geputzt. Und jetzt! Wenn ich auf die freiwillige Arbeitsfreudigkeit meiner Lieben warten will, kann ich schon gleich alles selber machen. Gern oder ungern. Wie ich schon bin, vorwiegend ungern. Aber doch.

Entweder stimmt es mit dem Blättlein nicht, oder dann mit dem Leben. Und da bleibt uns denn wieder einmal der alte Ausweg, der bisher der einzige ist: es zu nehmen, wie es ist.

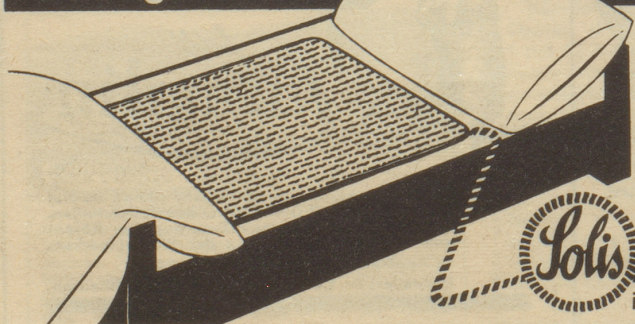
Wer von uns besorgt denn schon jede Arbeit, die an ihn herankommt, mit Freude! Wohl niemand, und es kommt auch gar nicht so sehr drauf an. Das Leben wird später wenig darnach fragen, ob «das Kind» seine Arbeit gern oder ungern leistet. Sie muß einfach getan, und möglichst gut getan sein. Wenn sie zugleich gern getan wurde — umso besser für den Arbeitenden. Aber Freude ist keine unentbehrliche Voraussetzung für die Qualität des Geleisteten. Manchmal freilich ist es umgekehrt: Ein gutes Resultat einer — gern oder ungern — geleisteten Arbeit bringt in der Regel, zumal wenn es anerkannt wird, eine gewisse Befriedigung mit sich. Man kann's auch so nehmen. En attendant, bis sich das Leben dem Blättlein besser angepaßt hat. Bethli.

Der Heldische

«Weisch, Margrit, ich cha ders ja jez säge, wo du i de Ferie gsi bisch, hät eine versuecht, yzbräche bi eus. Du hättsch sölle gseh, wien ich die Schtäge-n ab graset bin wonich ne gehört han, — i zwee Gümpp!»

«Jä — isch er dann bim Dach iecho?»

das ganze Bett herrlich warm!



für kalte Schlafzimmer
für ältere Leute
Blutarme und
Rekonvaleszenten
bis Grösse 150×80 cm
von Fr. 22.80 bis 55.20

BETTWÄRMER

in Elektro- und Sanitätsgeschäften.

DER FRAU



Von der Beharrlichkeit

(Vgl. Nebelspalter Nr. 42)

Neulich habe ich Frau Karagös gesehen, von der ihr Mann uns erzählt hat, daß sie ihre persönlichen Wünsche nach «eme neue Chleidli» oder «Hüefli» mit Geduld und Beharrlichkeit durchzusetzen wisse. Ich muß zwar gestehen, daß ich in derartigen häuslichen Szenen unwissend bin wie ein Waisenkind. Alle meine Verwandten, Freundinnen und Bekannten, bei denen ich diesbezüglichen Appell gehalten habe, wissen was ihr Budget zu tragen vermag und richten ihre eigenen Bedürfnisse darnach ein. Frauen, die mit aufgelösten Haaren und mit Herzaftacken zwängeln, habe ich bisher nur aus «Sie und Er» gekannt; drum habe ich sie nicht ernst genommen und nach Amerika verwiesen. Dies jedoch war gewiß Frau Karagös selber, die ich an einem Vormittag an der Bahnhofstraße traf. Sie hat doch einen kleinen Buben, nicht wahr? Es war vor dem ersten Schaufenster bei Grieder. Das ganze Fenster flutete von Taffet in allen Pastellschattierungen. Oh, so ein Abendkleid! Das muß ein Entzücken sein, darin einherzuraschen.

«Mami, ich heft gern es Autöli!» Bubis Augen weisen nach einem Handwagen, der mit allerhand Kisten und Schachteln bepackt ist, gekrönt von einem blau gestrichenen Autöli.

«Mami, eso es Autöli, esone blaus!» Mami hört nicht und geht zum nächsten Fenster, ohne Bubi loszulassen. Da sind Hüte, reizende neue Modelle. Hier dieser aufgeschlagene, der gäbe dem Gesicht einen hohen Rahmen! Und die hübschen Handtaschen! Aber wahrscheinlich teuer; Preise sind keine dabei.

«Mami, ich heft gern es Autöli!»

Hier diese Mäntel sind sehr apart. Besonders der mit dem Blaufuchskragen wirkt vornehm und diskret. 450 Franken ist freilich viel Geld. Wie doch alles teuer geworden ist!

«Mami, ich heft gern es Autöli!» Es ist immer derselbe Tonfall, eindringlich und doch nicht ungeduldig. Der Handwagen ist nicht mehr in Sicht, aber Bubi hat nicht vergessen, was ihn dort angezogen hat. Mami nimmt keine Notiz von seiner Bettelei und sucht ihn auch nicht abzulenken; sie hält ihn fest an der Hand und geht weiter.

Bei Doelker sind wieder schöne Modelle draußen! Diese originell geschnittenen Abendschuhe sind wirklich gediegen, und das schwarze Wildleder läßt sich fast zu allem tragen.

«Mami, ich heft gern es Autöli!»

Weiter unten bei einem Juwelier ist eine breite goldene Halskette im Fenster. Auf der weißen Rohseide wirkt sie besonders reizvoll. Aber gewiß ist so etwas sehr teuer!

«Mami, ich heft gern es Autöli!»...

Dann habe ich die beiden aus Hörweite verloren. Sie sind noch vor mehreren Schaufenstern stehen geblieben. Anscheinend hat Bubi seine Methode mit Beharrlichkeit fortgesetzt, immer im gleichen Ton, und Mami hat weder geantwortet noch zurechtgewiesen. Schließlich sind sie im Laden von Franz Carl Weber verschwunden. Ob Bubi ein Autöli bekommen hat, weiß ich nicht, wahrscheinlich jedoch irgend etwas, das ihn zum Schweigen gebracht hat.

Es ist doch gut, wenn irgend jemand in der Familie einen starken Willen hat, so wissen die andern, was sie zu tun haben! Marieli.



Entspannung

Martin

Hastreiter's
Kräuter-Pillen
jod- und giffrei gegen

KROPP

nachweisbare Erfolge

Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken.



Erfolgreiche Büsten-Kur

mit den hormonhaltigen Rondoform-Pillen. Dadurch wird die schaffe und welke Büste belebt, gehoben und gefestigt, die zu kleine und entschwundene Büste im Wachstum gefördert, vergrößert und bis zur normalen Fülle entwickelt. Die wirksamen Stoffe gelangen durch das Blut in die Büste und führen so auf natürlichem Wege von innen her die gewünschte Verbesserung herbei. Bequem, einfach, unauffällig und billig. Preis der Originalschachtel nur Fr. 9.—. Seit Jahren erfolgreich. Diskreter Postversand durch Kornhaus-Apotheke, Abt. 20, Zürich, Kornhausstr. 47 (T).

Schöne Büstenform
durch Rondoform!

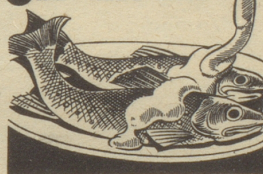
Vermitteln Sie dem Nebelspalter
neue Abonnenten
Wir sind dafür sehr erkenntlich



ersetzt
Mayonnaise

Herrlich zum Fisch
ausgiebig, schmackhaft und leicht
verdaulich. Fr. 1.15 inkl. Wust.

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Zürich 4 Földstr. 42 Tel. 31710



Juridin
Oval-Tabletten



vorzügliches Mittel gegen Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Glieder- u. Gelenkschmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Juridin löst Sie von Ihren unerträglichen Schmerzen. Es ist sehr preiswert. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. 40 Tabletten Fr. 2.—

Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

STOCK
ROYAL-BRANDY